



Theistisch und atheistisch an GOTT glauben

Kaum jemand weiß, was das Wort „Theismus“ bedeutet, von dem her sich auch erschließt, was „Poly-Theismus“ und „Mono-Theismus“ bedeuten. Der „Theismus“ versteht GOTT als Schöpfer der Welt. GOTT wird als einer gedacht, der die Welt erhält und auch lenkend in sie eingreift. Während „Polytheismus“ vom Glauben an viele Götter ausgeht gibt es für den „Monotheismus“ nur einen GOTT. Man sieht schon an der Existenz dieser Begriffe (es gibt noch viel mehr, z.B. Pantheismus, Deismus), wie unterschiedlich Menschen von GOTT denken und reden, was zu unterschiedlichen GOTTESbildern führt.

Nur wenn man weiß, worum es im Theismus geht, kann man verstehen, was Atheismus ist. Denn der Atheismus kann mit der Existenz eines theistisch gedachten GOTTES nichts anfangen.

Viele haben, was den Atheismus angeht, aus zwei Gründen Berührungängste. Zum einen geht der Atheismus berechtigterweise den Fragen nach, die ein theistisches Denken über GOTT aufwirft, z.B. die Frage, warum GOTT das Leid zulässt, wenn er doch allmächtig und barmherzig ist. Fragen wie diese machen sprachlos und verunsichern. Also geht man ihnen und dem Atheismus aus dem Weg. Zum anderen begegnet Atheismus oft in Kombination mit einer aggressiven Antikirchlichkeit, der man auch lieber aus dem Weg geht, wenn man kann.

Der Überschrift „Theistisch und atheistisch an GOTT glauben“ ist zu entnehmen, dass „Theismus“ und „Atheismus“ keine Gegen-

sätze sein müssen, sondern eher wie die zwei Seiten einer Medaille zu betrachten sind. Nach



Theismus

theistisch an GOTT glauben

persönlich

Du

Gebet

Rede von GOTT als Person

Der Herr segne Dich

Engel

Der Böse

Glauben als Vertrauen

Schöpfung

Liebe



meiner Beobachtung erleben wir in Europa gerade, dass es nicht gelingt, GOTTesfahrten

theistisch und atheistisch in Worte zu fassen und ins Gespräch miteinander zu bringen.

Ich selbst bin mit einem theistischen Glauben großgeworden, der sich ganz traditionell an der theistischen Sprache der biblischen Zeugnisse orientierte, z. B. „GOTT liebt mich“. Das alles ist mir so vertraut, dass ich nicht darauf verzichten möchte. Viel später wurde mir bewusst, wie sich schon in der Bibel auch nicht-theistische GOTTesbilder niedergeschlagen haben, z. B. „GOTT ist Licht.“ Je länger, desto weniger macht es mir Angst, dass sich mein Gottesbild verändert. Mir geht es da wie Abraham, dem gesagt wurde: „Geh aus deinem Vaterland ... in ein Land, das ich dir zeigen werde.“ (Gen 12,1) und der sich voller Vertrauen auf den Weg gemacht hat.

Wenn man die Errungenschaften der Neuzeit, wie z. B. die Aufklärung und die damit verbundene Freiheit („Die Gedanken sind frei“) oder die Erkenntnisse der Naturwissenschaften über unsere Welt und das Universum, nicht aufgeben will, ist es geradezu notwendig, Gott sowohl theistisch als auch atheistisch zu denken. Für mich ist das so, als wenn sich jemand in Englisch und Deutsch ausdrücken kann, also zweisprachig ist, theistisch und atheistisch von GOTT reden kann.

Die Sache mit GOTT ist nicht zu Ende. GOTTes Sein ist im Werden. Es gibt so etwas wie eine Evolution des Glaubens und unserer GOTTesbilder. Und warum schreibe ich die ganze Zeit nicht Gott, sondern GOTT? Um anzuzeigen, dass offen ist und bleibt, wer oder was oder wie GOTT ist.

Nebstehend nur ein paar Beispiele für eine theologische Zweisprachigkeit.

Hans-Jürgen Kopkow



Atheismus

atheistisch an GOTT glauben
unpersönlich

Es

Meditation

Rede von GOTT als Macht

Die Macht sei mit Dir

gute Mächte

Das Böse

Gefühl des Geborgenseins

Evolution und Urknall

Eins-Sein